Erster Petrusbrief

Kapitel 4 (Teil 2)

I. Überblick: An den Leiden Christi teilhaben

A. Verse 12-15: Freut euch an den Leiden Christi
B. Vers 16: Niemand schäme sich als Christ!
C. Verse 17-19: Leiden, die sich auszahlen am Tag des Gerichts.

II. An den Leiden Christi teilhaben

A. **Verse 12-15**: Freut euch an den Leiden Christi
   1. Petrus gebraucht hier das zweite Mal die Anrede, *„Meine Geliebten"* (2,11).
      a) Damit offenbart er seine liebevolle Gesinnung gegenüber seinen geistlichen Geschwistern, die er allen anbefiehlt (2,17b).
      b) Gleichzeitig erinnert er alle Nachfolger Christi daran, dass sie Gottes geliebte (ἀγαπητός) Kinder sind (1Joh 3,2).
   2. Niemand soll sich wundern (ξενίζω), befremden, erstaunt oder enttäuscht sein, (4,4: verärgert).
      a) Äussere Umstände und eigene Gefühle können uns täuschen, indem wir uns schlecht fühlen, als ob uns Gott verlassen hat.
      b) Auch Jesus fühlte sich schlecht, als er im Garten Gethsemane unter Tränen zum Vater flehte (Hebr 5,7-9), doch schliesslich diente dies unserem Heil.
      c) Darum sagt Petrus mit anderen Worten: „Hört auf, verwundert oder befremdet zu sein, bezüglich der Verfolgungen, die euch zurzeit heftig bedrängen!"
         (1) Damit wird *„die Echtheit eures Glaubens"* auf die Probe (πειρασμός) gestellt (1,7; Jak 1,2-3.12).
         (2) Jakobus 1,2-3: *„Nehmt es für lauter Freude, meine lieben Brüder und Schwestern, wenn ihr mancherlei Prüfungen zu bestehen habt, denn ihr wisst, dass die Erprobung eures Glaubens Ausdauer bewirkt."*
         (3) Gott will sehen, ob unser Glaube echt ist, deshalb lässt er uns prüfen, mit einer angemessenen Intensität, die wir aushalten können (1Kor 10,13).
         (4) Besonders in Zeiten der Not ist es äusserst unklug, wenn wir zweifeln an Gottes Liebe und Beistand (Apg 14,22).
         (5) Gott ist viel grösser als jedes Problem und tausendmal mächtiger als unser Feind, der Durcheinanderwerfer (= Diabolos).
   3. Petrus scheint Bezug zu nehmen auf seine Aussage in Kapitel 1, wo er die Gläubigen mit wertvollem Gold vergleicht, das durch Feuer geläutert wird (1,7).
      a) Dieses Feuer (πύρωσις), diese Feuersglut oder der Feuersturm (NGÜ) der Verfolgung und der Leiden hat zum Zweck, uns zu reinigen, Ausdauer zu bewirken und uns zuzubereiten auf die Krone des ewigen Lebens (Offb 2,10c).
      b) Jesus sagte voraus, dass seine Nachfolger leiden werden (Mt 5,11-12; Lk 12,51; Joh 16,33; 2Tim 3,12).

c) Wir können nur Miterben Christi sein, wenn wir mit ihm leiden (Röm 8,17; Phil 1,29).
d) Wer das weiss, der wird nicht fliehen, noch feig zurückschrecken, sondern sich tapfer und mutig den Herausforderungen des Lebens stellen (Hebr 10,38-39).

4. Petrus bezieht sich hier mit grosser Wahrscheinlichkeit auf die Christenverfolgung, die durch den Kaiser Nero, nach dem Brand in Rom, eingeleitet wurde.
   a) Wir wissen, dass Nero Christen kreuzigen und mit Pech bestreichen liess, damit sie als lebendige Fackeln in der Nacht seinen Palastgarten beleuchteten.
   b) Für die Arena wurden Christen in Felle wilder Tiere eingenäht, um blutrünstige Hunde auf sie zu hetzen.
   c) Nero liess Christen auch in Säcke stecken, die mit Steinen beschwert wurden, um sie in den Fluss Tiber zu werfen.
5. Schlussfolgerungen:
   a) Daraus sehen wir, dass der Herr den Gläubigen in der Vergangenheit schon einiges zumutete!
   b) Wir Christen werden heute in unserem Land kaum mehr solchen unmenschlichen Prüfungen und Leiden ausgesetzt.
      (1) Es gibt allerdings heute noch grosses Leid, das Christen in anderen Ländern auf dieser Welt durch Verfolgungen ertragen müssen.
      (2) Jede Form der Ablehnung ist ein Prüfstein unseres Glaubens.
   c) Aber auch wir wohlhabenden Christen können uns den täglichen Prüfungen des Leidens nicht entziehen!
      (1) Niemand kann sich ihnen entziehen!
      (2) Gott hat dafür gesorgt, dass alle Gläubigen in allen Generationen ihren Glauben unter Beweis stellen müssen.
      (3) Denn Gott prüft auch unsere Herzen auf den Glauben und die Hingabe.
6. Für Ungläubige hört es sich zynisch an, wenn der Apostel sagt (V. 13): *„Freut euch …!"*
   a) Doch das ist die neue Weltanschauung eines Wiedergeborenen.
   b) Die Welt sieht keinen Sinn in Verfolgungen und Leiden, sondern nur Strafe.
   c) Ein Nachfolger Christi hingegen sieht darin seinen grossen Segen und seine Herausforderung, im Glauben zu wachsen.
      (1) Denn nur ein geprüfter Glaube ist ein echter Glaube.
      (2) Es ist keine Kunst, Jesus zu bekennen, wenn alle uns bejahend zunicken.
   d) Deshalb freut er sich, wie die Apostel damals (Apg 5,41).
      (1) Denn, wer wie Christus leidet,
         (a) wird damit zum Miterben (Röm 8,17) und
         (b) wird sogar mit ihm herrschen (2Tim 2,12; Offb 22,5).
      (2) Jeder, der an den Leiden Christi teilhaft, hat auch Anteil an seiner Herrlichkeit (V. 13).
      (3) In diesem Sinn werden alle standhaften Gläubigen durch ihre Leiden von Christus auf die ewige Herrlichkeit vorbereitet.
         (a) Petrus spricht von *„der Offenbarung seiner Herrlichkeit"* und nimmt damit Bezug auf seine Wiederkunft.

(b) Jesus kommt wieder und erscheint allen Menschen vom Himmel her (Mt 24,30; 25,31; Lk 17,30).

e) Zusätzlich sagt Paulus (Röm 8,18): *„Ich bin nämlich überzeugt, dass die Leiden der gegenwärtigen Zeit nichts bedeuten im Vergleich zur Herrlichkeit, die an uns offenbar werden soll."*

(1) Die Herrlichkeit wird uns offenbart (ἀποκάλυψις), d. h. enthüllt, offengelegt.

(2) Das griechische Wort *Apokalüpsis* bedeutet, dass die Umhüllung von etwas Verborgenem befreit oder entblösst wird.

B. *„Selig seid ihr …"* (V. 14)

1. Es ist interessant, dass Petrus hier dasselbe griechische Wort benutzt wie Jesus in seiner Bergpredigt (Mt 5).
2. Makarios (μακάριος) bedeutet glücklich, selig, glückselig oder auch *„wohl dem …".*
   a) Seligkeit geht jedoch über das irdische Glücklichsein hinaus.
   b) Die Seligkeit wird uns im Himmel angerechnet wie ein unvergänglicher Schatz (Mt 6,20).
      (1) Sie verschwindet nie wieder!
      (2) Im Gegensatz zum irdischen Glücklichsein, das beschränkt und oft von kurzer Dauer ist.
   c) Paulus freut sich *„über alle Schwachheit, Misshandlung, Not, Verfolgung und Bedrängnis, um Christi Willen"* (2Kor 12,10).
      (1) Denn, wenn er schwach ist (durch Bedrängnisse von aussen), dann vermag ihn Gottes Kraft stark zu machen.
      (2) Verfolgungen bringen also erst Gottes grosse Kraft zum Vorschein.
      (3) Auf diese Weise wirkt Gottes Geist der Herrlichkeit in uns Gläubigen.
3. Das ist ein Versprechen: Gottes heiliger Geist legt sich besonders auf die Leidenden und Verfolgten, um Christi Willen (V. 14c).
   a) Jesus verspricht seinen Jüngern, dass sie sich nicht sorgen sollen, wenn sie in Gerichten und Synagogen vorgeführt werden (Lk 12,11; 21,12-15).
   b) Petrus selbst sprach zu den Führern des Volkes, erfüllt vom Heiligen Geist (Apg 4,8.13).
   c) Als Stephanus vor dem Hohen Rat stand, war sein Antlitz wie das eines Engels (Apg 6,15).
   d) Als Stephanus gesteinigt wurde, sah er Gottes Herrlichkeit und Jesus zur Rechten Gottes stehen (Apg 7,55-56).
   e) Gottes Geist wird auch uns beistehen, wenn wir von den Menschen verleumdet werden.
4. Wer das Wort Gottes in grosser Bedrängnis annimmt (wie die Thessalonicher), der kann das nur mit der inneren Freude tun, *„die aus dem heiligen Geist kommt"* (1Thess 1,6).
5. Generell angewandt liegt also eine besondere Kraft des heiligen Geistes auf allen Gläubigen, die bereit sind, für die Gemeinde des Herrn Leiden zu ertragen.

C. Es gibt aber auch eine falsche Art, Leiden zu ertragen (V. 15).

1. Mörder (φονεύς), d. h. einer, der Menschen tötet.
   a) Z. B. Barabbas (Mk 15,6-7).
   b) Das Volk forderte die Freilassung eines Mörders (Apg 3,14).
   c) Das Ende aller Mörder ist im Feuer- und Schwefelsee (Offb 21,8).

2. Dieb (κλέπτης), d. h. einer, der stiehlt.
   a) Das abgeleitete deutsche Wort ist Kleptomanie und wird heute als psychische Störung betrachtet.
   b) Kennzeichnend sind wiederkehrende Diebstähle ohne erkennbaren Nutzen oder Motiv.
   c) Die Bibel sagt, dass Diebe das Reich Gottes nicht sehen werden (1Kor 6,10).
3. Verbrecher (κακοποιός), d. h. einer, der Böses tut.
   a) Verbrecher, Übeltäter (= dreimal im Petrusbrief: 2,12; 3,16; 4,15).
   b) Die Juden klagten Jesus bei Pilatus als Verbrecher an (Joh 18,30).
   c) Jesus wurde mit zwei Verbrechern oder Übeltätern gekreuzigt (Lk 23,40-41).
4. Hehler, Spitzel, Denunziant (ἀλλοτριεπίσκοπος).
   a) Wörtlich: Einer, der sich über fremde (Menschen oder Dinge) zum Aufseher macht.
   b) Einer, der die Rechte anderer missachtet oder sich in die Rechte anderer einmischt.
      (1) Josef wurde von seinen Brüdern als solcher verurteilt (Gen 37,5-11).
      (2) Der Kaiser Nero klagte die damaligen Christen zu Unrecht an, sie hätten in der Stadt Rom einen Brand gelegt.
5. 1Petr 3,12: *„Die Augen des Herrn sind gerichtet auf die Gerechten und seine Ohren ihrer Bitte zugewandt; das Antlitz des Herrn aber steht gegen die, die Böses tun."*
   a) Als bösartiger Christ zu leiden gilt bei Gott als Schande, für die wir uns schämen sollten.
   b) Für Ungerechtigkeit um Christi Willen zu leiden ist ein Segen, für den wir selig gesprochen werden.

D. **Vers 16**: Niemand schäme sich als Christ!
1. Es ist möglich, dass der Titel „Christ" damals als Spottwort galt.
2. Im NT kommt das Wort „Christ" insgesamt drei Mal vor (Apg 11,26; 26,28).
   a) Die Bezeichnung „Christen oder Christenheit" wird heute oft für generelle Unterscheidungen zwischen Moslems, Juden und Christen benutzt.
   b) Viele Menschen werden als Christen bezeichnet, die aber gar keine sind.
   c) Es ist daher empfehlenswert, vorsichtig mit dieser Bezeichnung umzugehen, da für ein biblisches Christentum einige Voraussetzungen erfüllt werden müssen (Offb 3,10-11).
   d) Für Wiedergeborene oder biblische „Christen" tendiere ich deshalb mehr zum Begriff „Gläubige", „Bekehrte" oder Nachfolger (= Jünger, Mt 28,20).
3. Wer ist ein Christ?
   a) Einer, der an die Botschaft des Evangeliums glaubt (Apg 4,12).
   b) Einer, der seine Schuld einsieht und Gott um Vergebung bittet (Mt 21,28-32).
   c) Einer, der sich taufen lässt auf den Namen Jesu Christi (Apg 2,38-39).
   d) Ein Jünger (Apg 11,26), Lernender (Joh 6,44-45), Nachfolger (1Petr 2,21).
   e) Einer, der bereit ist für Christus zu leiden (1Petr 4,12-14).
   f) Einer, der sich von allem Weltlichen lossagt (Lk 14,33).

g) Einer, der sich für das Evangelium Christi nicht schämt (1Petr 4,16).
h) Einer, der nicht zur Mehrheit zählt (Lk 12,32).
i) Einer, der Gott verherrlicht mit seinem Leib (1Kor 6,20).
j) Einer, der den himmlischen Sieg erringt und auf dem Thron Gottes sitzen wird (Offb 3,21).

4. Neubekehrte nahmen damals die Bezeichnung „Christ" bereitwillig an, aber sie hatten Mühe zu verstehen, weshalb Gott sie leiden liess.
   a) Deshalb klärt Petrus durch seinen Brief auf.
   b) Es ist wichtig, dass alle Neubekehrten wissen, dass es in dieser Welt keine Gerechtigkeit gibt noch geben wird (Hiob 24,1; Ps 10; Jer 12,1-2).
   c) Deshalb geht es auch nicht ohne Leiden für Christus, das Leben zu bestehen.
5. Für Paulus war das kein Thema, sich als Christ zu schämen (Röm 1,16): *„Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; eine Kraft Gottes ist es zur Rettung für jeden, der glaubt, für die Juden zuerst und auch für die Griechen."*

E. **Schlussfolgerungen**:
1. Verfolgung trifft in unserer Zeit auf Ablehnung!
2. Es ist und bleibt eine Tatsache, dass unser Glaube erst dann wachsen und stark werden kann, wenn er durch Leiden aller Art herausgefordert wird.
   a) Als Bösewicht zu leiden als Christ ist eine Schande.
   b) Wer aber als Christ leidet für seinen Glauben, der braucht sich nicht zu schämen. Im Gegenteil!
3. Wer als Christ für Christus leidet, darf sich freuen, denn der Herr spricht ihn selig!
   a) Jeder, der auf irgendeine Art Böses tut, dem wird nicht nur die Seligkeit abgesprochen, sondern der wird das Gericht Gottes erfahren (V. 17).
   b) Petrus sagte es bereits:
      (1) Das ist Gnade, wenn wir Unrecht erleiden (2,19).
      (2) Es ist besser, für Gutes zu leiden, als für schlechtes Verhalten (3,17).
4. Darum, lasst uns unser Bestes geben, um Christus mit unserem Leben zu verherrlichen, selbst wenn dafür wir leiden müssen, denn darin liegt der Segen Gottes!

F. **Verse 17-19**: Leiden, die sich auszahlen am Tag des Gerichts.
1. Wie schon angedeutet in Kapitel 4,7, kann sich der Tag des Gerichts nicht auf die Wiederkunft Christi beziehen, vielmehr auf den Untergang Jerusalems 70 n. Chr. (Lk 21,24).
2. Diese besondere Zeit ist angebrochen, in der das Gericht bereits begonnen hat.
3. Im AT begannen einige Gerichte zuerst beim Volk Gottes, bevor sie sich auf umliegende Nationen ausdehnten.
   a) Wie zu Hesekiels Zeiten (Ez 9,1-7) beginnt das Gericht zuerst im Haus Gottes (das ist eine Referenz für den Tempel, der neu auf die Gläubigen bezogen wird, Kap. 2,4-10).
   b) Auch Jeremia bestätigt, dass das Gericht zuerst bei der Zerstörung des Tempels beginnt (Jer 25,29).
   c) Der Prophet Maleachi spricht von der Reinigung, die den Bewohnern Jerusalems bevorsteht (Mal 3,1-4).

4. Auch das Gericht im NT beginnt, gemäss Petrus, bei der Gemeinde Gottes.
   a) Gericht (κρίμα) bedeutet grundsätzlich Bestrafung.
   b) Dieses erwähnte Gericht ist aber „nur" eine Züchtigung und eine Läuterung (1,6-9), die am Ende allen zum Besten dient (Hebr 12,6-11).
   c) Nur das Weltgericht Gottes ist endgültig und dient der völligen Zerstörung und des Untergangs (Offb 20,11-15).
   d) Petrus spricht hier aber nicht vom endgültigen Weltgericht, sondern von der Zerstörung Jerusalems und ihren Folgen.
   e) Die Gläubigen in den frühen Gemeinden erfuhren grosse Ablehnungen und schreckliche Verfolgungen bis ins vierte Jahrhundert.
   f) Deshalb tröstet der Apostel Johannes die Gemeinden im ersten Jahrhundert (Offb 2,7.10-11.17.26-28 usw.).
5. Den Gläubigen stand damals eine Läuterung bevor, die Ungläubige nicht überlebten.
   a) Gläubige werden durch das Siegel des Heiligen Geistes bei ihrer Bekehrung geschützt und bewahrt vor Gottes Läuterung.
      (1) Wer sich zu Christus bekehrt, der wird versiegelt durch den Heiligen Geist, der unsere Anzahlung des ewigen Erbes ist (Eph 1,13-14; 4,30).
      (2) Gläubige besitzen auch einen Fürsprecher beim Vater (1Joh 2,1), Jesus Christus, der für sie eintritt (Röm 8,34) und sie in allen Bedrängnissen bewahrt (Joh 16,33).
      (3) Zudem wachsen wir durch Gottes Läuterung im Glauben (Röm 5,3-5).
      (4) Wer glaubt, der vertraut darauf, dass alles zum Besten dient (Röm 8,28).
   b) Ungläubige hingegen werden durch die Prüfungen des Lebens verbittert, klagen Gott an und entfernen sich noch mehr von ihm.
      (1) Ungläubige sind nicht bereit zu leiden, weil sie nicht vertrauen, dass Gott alles zu ihrem Besten geschehen lässt (4,12-13).
      (2) Ungläubige werden von ihrem Fleisch beherrscht, das sie in den Tod führt (Röm 8,5-8).
      (3) Weil sie dem Evangelium Gottes nicht gehorchen, wird ihr Ende bitter sein.
6. Weshalb wird also der Gerechte kaum gerettet (V. 18)?
   a) Weil er nach wie vor ein Sünder ist und Gottes Gnade dringend braucht (Röm 3,10-12); deshalb ringt er um sein ewiges Heil (Lk 13,24):
      (1) Noch haben wir Gläubigen nicht bis aufs Blut im Kampf gegen die Sünde widerstanden (Hebr 12,4).
      (2) Noch gilt es Abstand zu nehmen von der Welt und ihrer Lust (1Joh 2,15-17).
      (3) Noch gilt es auf den Geist Gottes zu hören und ihm gehorsam zu sein, wenn er uns zuruft (Kol 3,5-10): *„So tötet nun, was in euren Gliedern irdisch ist"* … und denkt daran, dass ihr den alten Menschen mit all seinem Tun abgelegt und den neuen Menschen angezogen habt …

(4) Jakobus sagt (Jak 4,1-10): *„Ordnet euch Gott unter und widersteht dem Teufel, so wird er von euch fliehen! Naht euch Gott, und er wird sich euch nahen …"*
(5) Den Ephesern – wie auch uns – sagt der Heilige Geist (Eph 4,25-31): *„Legt die Lüge ab und gebt dem Teufel keinen Raum!"*
(6) Für vorsätzliche Sünden gibt es nämlich kein weiteres Sühnopfer mehr (Hebr 10,26-27).[1]
(7) Nur mit der Waffenrüstung Gottes können die brennenden Pfeile des Bösen erfolgreich abgewehrt werden (Eph 6,10-20).

b) Weil der Gerechte sich nicht selbst retten kann, sondern abhängig ist von der Rettung durch Jesus.
(1) Es gilt für die Geretteten, dass sie „nur" gerecht gesprochen wurden, weil Jesus für ihre Sünden ans Kreuz ging (1Petr 2,24).
(2) Weil sie mit Christus gestorben sind, bemühen sie sich nun mit ihrem Herrn zu leben (Röm 6,8).
(3) Welcher Freigesprochene will denn noch länger mit der Sünde leben (Röm 6,1-2)?
(4) Wer nun weiss Gutes zu tun und tut es nicht, der sündigt (Jak 4,17).
(5) Als Kinder des Gehorsams werden wir zum heiligen Lebenswandel in Christus aufgerufen (1,14-16).

c) Weil Jesus voraussagte, dass nur wenige das himmlische Ziel erreichen werden (Mt 7,13-14; 22,14; Lk 12,32; 13,23-24).[2]

7. Was lehrt die Bibel *nicht* in Bezug auf das Gerettet sein?
a) Die Bibel lehrt nicht: „Einmal gerettet, immer gerettet!"
(1) Man kann im Glauben Schiffbruch erleiden (1Tim 1,18-20).
(2) Man kann von der Wahrheit abirren (2Tim 2,15-18; Gal 1,6-8).
(3) Man kann durch Unaufrichtigkeit die Rettung aufs Spiel setzen (Apg 8,19-24).
(4) Man kann vom Glauben abfallen (Hebr 6,4-10).
(5) Man kann vorsätzlich sündigen und das Heil verlieren (Hebr 10,26-31).
(6) Man kann sündigen und anschliessend nicht umkehren (1Joh 1,8-10; Offb 2,5.16-17; 3,3.19).
(7) Man kann durch unbussfertiges Verhalten sich aus der Gemeinde der Heiligen ausschliessen (Mt 18,15-17; 1Kor 5,1-13).

b) Die Bibel lehrt nicht, dass die Mehrheit der Menschen gerettet sein wird:
(1) Jesus sagt im Gleichnis vom königlichen Hochzeitsmahl (Mt 22,14): *„Denn viele sind berufen, wenige aber auserwählt."*
(a) Obschon Gott alle Menschen ruft, weil er will, dass alle Menschen gerettet werden (1Tim 2,4), sind es nur wenige, die sich rufen lassen.
(b) Nicht jeder ist am Glauben interessiert (2Thess 3,1-3).
(2) Die Bibel spricht immer von einer Minderheit, die Gott gehorchte und gerettet wurde:

[1] Paulus bekennt, dass in seinem Fleisch nichts Gutes wohnt (Röm 7,14-25).
[2] Siehe Auslegung: Matthäus 7,13-14.

(a) Beim ersten Gericht (2348 v. Chr. Sintflut), waren es 8 Seelen (2Petr 2,5).
(b) Beim Untergang von Sodom und Gomorra wurden 3 Seelen gerettet und die Bibel warnt, dass es wenige bei der Wiederkunft sein werden (Lk 17,26-33).
(c) Gideon konnte nur eine kleine Armee für den Krieg gegen die Midianiter rekrutieren (Ri 7,1-8, 300 Mann gegen 120'000 siehe Ri 8,10).
(d) Elia ist von einem Millionenvolk mit einem Rest von 7000 Seelen übriggeblieben (1Kön 19,18).
(e) Nur drei Gottesmänner haben sich vor der Statue Nebukadnezars nicht gebeugt und wurden in den Feuerofen geworfen (Dan 3,15-18).
(f) Viele von den Jüngern Jesu verliessen ihn nach seiner Predigt, weil sie die Worte zu hart fanden (Joh 6,60.66-69).
(g) Zu Pfingsten kamen ca. 100'000 Juden aus allen Nationen nach Jerusalem, aber nur 3000 Seelen liessen sich bekehren (Apg 2,41).
(h) An der Mehrzahl des Volkes Israel hatte Gott kein Gefallen (1Kor 10,5-6).
(i) Nachdem Paulus mit viel Eifer und grosser Überzeugung den Athenern das Evangelium Christi predigte, wurden nur wenige gläubig (Apg 17,32-34).

(3) Jesus tröstet seine Nachfolger mit den Worten (Lk 12,32): *„Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn es hat eurem Vater gefallen, euch das Reich zu geben.“*
(4) Deshalb lassen wir uns nicht einschüchtern von der Mehrheit, die verlorengeht! Denn auf uns Gläubige wartet eine riesengrosse Belohnung (Hebr 10,35)!

8. Was lehrt die Bibel in Bezug auf die Zahl der himmlischen Schar?
   a) Die Bibel lehrt, dass wir erst im Himmelreich Gottes in der Mehrzahl sein werden (Offb 7,4.9-12).
   b) Nach der engen Tür wartet eine unzählbare himmlische Schar auf uns!
   c) Die Zahl 144'000 ist symbolisch zu verstehen und stellt die vollendete himmlische Schar dar, die aus tausenden von Geretteten besteht.
   d) Jesus erklärte dem Petrus, der Jesus mit dem Schwert verteidigen wollte, dass er zwölf Legionen Engel rufen könnte, wenn er wollte, die für ihn kämpfen (Mt 26,53).
      (1) Das wäre nur ein Teil der Engel im himmlischen Reich.
      (2) Eine Legion bestand aus 6'000 Mann (12x6000 = 72’000).
   e) Aus der Offenbarung wissen wir, dass ein einziger Engel genügt, um den Teufel mit einer grossen Kette zu binden (Offb 20,1).
   f) Wer also zu Christus gehört, der zählt zur absoluten Übermacht in den himmlischen Regionen (Offb 14,1-5; Hebr 12,22-24).
9. Darum sollen wir, wenn wir nach dem Willen Gottes leiden, völlig dem Herrn vertrauen und unser Leben ganz dem treuen Herrn und Schöpfer übergeben (V. 19).
   a) Wer sich auf Gottes Seite stellt, der befindet sich in der Übermacht.
   b) Der Herr wird sich unser annehmen und die Angelegenheit regeln.
   c) Wir Gläubigen richten uns nur auf eine Sache aus, indem wir Gutes tun (6x: 2,12.15.20; 3,6.17; 4,19)!
   d) Das ist unsere christliche Berufung!

G. **Schlussfolgerungen**:

1. Darum, lasst uns durch gute Taten die unverständigen Menschen zum Schweigen bringen (2,15).
2. Wir brauchen uns nicht für alles zu rechtfertigen, sondern wir können einfach schweigen, wie Jesus das oft getan hat (Mt 26,63; Mk 14,61).
   a) Denn wir suchen ja nicht unsere eigene Ehre, sondern die unseres himmlischen Vaters (Joh 5,44; 8,50.54).
   b) Wir lassen uns nicht von unserem Fleisch bestimmen, sondern vom Geist Gottes (Röm 8,9-11).
   c) Wir unterordnen uns Gott und lassen unser ganzes Leben vom Herrn bestimmen (Jak 4,7-10).
3. Nur so haben wir als gerecht Gesprochene überhaupt eine Chance, einmal vollends gerettet zu werden und für immer beim Herrn zu sein!

Gutes tun, gute Taten (Lebenswandel) im ersten Petrusbrief:

1Petr 1,15 werdet selbst Heilige in eurem ganzen Lebenswandel
1Petr 2,9 damit ihr verkündigt die Wohltaten dessen, der euch aus der Finsternis …
1Petr 2,12 Führt ein wohlgefälliges Leben unter den Völkern … durch eure guten Taten zur Erkenntnis kommen …
1Petr 2,15 Denn so ist es der Wille Gottes, dass ihr durch eure guten Taten die unverständigen Menschen … zum Schweigen bringt.
1Petr 2,20b Wenn ihr aber ausharrt und für gute Taten Leiden hinnehmt …
1Petr 3,1b … durch den Lebenswandel ihrer Frauen …
1Petr 3,6 … tut also Gutes und lasst euch durch nichts und niemanden einschüchtern.
1Petr 3,16 … damit die, die euren guten Lebenswandel in Christus schlechtmachen ..
1Petr 3,17 Denn es ist besser, Gutes zu tun …
1Petr 4,19 … ihr Leben dem getreuen Schöpfer anvertrauen, indem sie Gutes tun.